

# Den Anfang vom Ende des Turms mit Grandezza besungen

Zum Auftakt der Sommerspielzeit hat das Festival Origen sein Publikum mit Werken von Brahms begeistert.



Gelöste Stimmung im Julierturm nach musikalischer Höchstleistung: Dirigent Clau Scherrer (vorn Flügel rechts) und Pianist Dominic Chamot umarmen sich, während das Origen-Vokalensemble den beiden spontan applaudiert. Bild: Benjamin Hofer

## Carsten Michels

Es bleibt – auch nach all der Zeit – faszinierend, wie sich die Origen-Maschinerie stets aufs Neue in Bewegung setzt. Wie die Postautos das Publikum im Kanton einsammeln und minuten genau auf den Julierpass hinauffahren. Wie der rote Turm dort oben die Ankömmlinge willkommen heisst und in seinen hölzernen Bauch aufnimmt, um

etwas Besonderes zu bieten an einem scheinbar allem Irdischen entrückten Ort. Das Besondere am späten Donnerstagabend: der Start des Bündner Kulturfestivals in seine Sommerspielzeit, die zugleich die letzte in diesem markanten, 30 Meter hohen Holzgebäude auf dem Pass sein wird.

Und so mühsam sich die an Eisen-

ketten hochgezogene Rundbühne mit samt Chor, Dirigent, Pianist und Konzertflügel vom Foyer in die nächsthöhere Etage emporquälte, so mühelos setzten die 26 Chorsängerinnen und -sänger zum Auftaktstück des Abends an: «O schöne Nacht», dem ersten der «Vier Quartette» op. 92.

**Intonation ist Ehrensache**



Das Origen-Vokalensemble unter der Leitung seines Dirigenten Clau Scherrer muss niemandem mehr etwas beweisen. Es zelebriert Chorgesang seit seiner Gründung auf höchstem Niveau. Natürliche Klanggebung in jedem Register, Transparenz der Stimmen, agogisches Gestalten, chorisches Atmen: All das beherrschen die Sängerinnen und Sänger im Schlaf. Die makellose Intonation ist Ehrensache; wohl am beeindruckendsten eingelöst in der Motette «Warum?», der einzigen A-cappella-Komposition des Abends. In einem 10-Minuten-Stück wäre es durchaus normal, wenn der unbegleitete Chor über die Dauer des Werks unmerklich «absinkt». Doch das Ausnahme-Ensemble hielt die Stimmung tadellos – ungeachtet der zahlreichen Modulationen und überraschenden harmonischen Rückungen, die das Stück den Interpreten zumutet.

Zur Grösse Scherrers und seines Chores gehört es, trotz ihres Renommées in den Konzerten einen beispiellosen Zauber zu entfalten. Im «Schicksalslied» etwa, wo Pianist Dominic Chamot – wie in allen anderen Kompositionen mit Ausnahme von «Wa-

rum?» – den Chor am Flügel begleitete. Wobei das Wort «begleiten» Chamots pianistische Fähigkeiten nur unzulänglich beschreibt. Im «Schicksalslied» ein

## Das Singen auf höchstem Niveau beherrscht dieser Chor im Schlaf.

ganzes Orchester ersetzend, erwies er sich als ein dem Chor ebenbürtiger Zauberer an den Tasten. Die Palette seiner Klangfarben scheint unbegrenzt, seine Anschlagkultur ist frappierend. Die rhythmischen Vertracktheiten eines Johannes Brahms nimmt er, salopp gesagt, nicht nur volley, sondern münzt sie – wie der Chor – zu einer in sich schwingenden, machtvoll dahinströmenden Bewegung um, in der Chor- und Klavierseele unauflösbar miteinander verschmelzen.

### Extra Bravorufe für die Altistin

Einen kräftigen Akzent im Programm setzte Scherrer mit der Alt-Rhapsodie op. 53. Solistin Marian Dijkhuizen zog die Lauschenden rings um das Bühnenumfeld sofort in ihren Bann. In der klugen Interpretation ihrer Partie legte Dijkhuizen verblüffende Verwandtschaften offen zwischen Brahms und späteren, im Liedschaffen nicht minder starken Komponisten wie Gustav Mahler und Hugo Wolf. Der Eindruck ihres Vortrags überdauerte gar das ergreifende Schlussstück «Nänie» – denn im aufbrandenden Beifall erhielt die Altistin extra Bravorufe. Wie übrigens auch Pianist Chamot, den Scherrer gleich nach dem letzten Ton sichtlich bewegt in die Arme schloss.

Mit dem ersten von insgesamt vier Chorkonzerten ist die finale Spielzeit im Julierturm glanzvoll eröffnet worden – nun richten sich die Augen nach Riom, wo am kommenden Freitag mit dem Freilichttheater «Arsa da Riom» bereits die nächste Origen-Premiere ansteht.

**Weitere Konzerte:** Samstag, 17., und Sonntag, 18. Juni, jeweils 21.30 Uhr.  
Reservierungen unter [www.origen.ch](http://www.origen.ch).